

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-10-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

4. Oktober 1958

Lieber M.G., -

tausend Dank für die freundliche Uebersendung der NATION, sowie für die Freundlichkeit Ihrer Besprechung meines kleinen Buches. Ich habe mich sehr darüber gefreut, - und dies umso mehr, als man ja gerade in den Staaten und in Publikationen, die einem gewissermassen nahestehen, so ungemein häufig Dolchstösse in den Rücken empfängt. So wurde T.M., zum Beispiel, in der NATION mit grosser Regelmässigkeit "verrissen", obwohl er doch so viel für gerade dieses Blatt getan. Und hätten nicht Sie sich rechtzeitig zur Stelle gemeldet, gewiss hätte irgendein "Argus" oder sonst ein garstiger Feind mir (und T.M.) dort etwas Hässliches angetan.

Im Ganzen, - dies ist einzugestehen -, war die ^{von}amerikanische Presse in Bezug auf DAS LETZTE JAHR von verwunderlicher Milde. Wie ich schon an John Farrar (den Verleger) schrieb, hat es mich lebhaft überrascht, dass ich "got away with it", ohne meinen Vater einen "pompous imposter" genannt zu haben. Denn alles, was nach "hero-worship" aussehen könnte, ist Uncle Sam's Neffen bekanntermassen unerträglich, und überdies war der Verewigte eben diesen Neffen ja böswillig entwichen, um niemals wiederzukehren.

Ich frage mich oft, wie es Ihnen so gehen mag, und wie Sie die Dinge so sehen. Für mein Gefühl - das wissen Sie - waren Sie ja immer ein wenig gar optimistisch. Immerhin scheint die Entwicklung dort, während des letzten Jahres oder so, eher eine Spur günstig gewesen zu sein, und so darf man - wer weiss ? - am Ende auf weitere Besserung hoffen.

Wir leben still dahin, wenngleich von zahllosen "Durchreisenden" fast pausenlos heimgesucht. Neulich erst (aber das war keine wahre Heimsuchung!) ist der Graf hier gewesen, mitteilend, er sei in dem wunderschön (wenn auch an falscher Stelle!) wieder erbauten "Residenztheater" (nunmehr "Cuvillier-Theater" genannt) aus feierlichem Anlass in Lederhosen aufgetreten, weil er es den Mördern doch habe zeigen wollen, wie sehr er sie missbillige. Nun, ich, an seiner Stelle, wäre entweder überhaupt nicht hingegangen (unter Entsendung, versteht sich, eines entsprechend saugroben Offenen Briefes), oder aber, ich hätte mich in meiner feinsten Aufmachung sichtbar gemacht, um dann den Anwesenden mitzutellen, was ich von ihnen dächte. Aber Lederhosen und juchhu und grosse Blut- und Boden-Wiederverbrüderung, und all dies als "Demonstration" gedacht,? Kein Aas hat sich erschreckt! Nur ich allenfalls, - aber was will das schon bedeuten?

Leben Sie wohl, sehr lieber M.G., grüssen Sie mir die Frau-gemahlin und nehmen Sie, mit meinem erneuten Dank, die herzlichsten Wünsche

Ihrer:

